

Viel «Äktschen» und gute Musik

Jeden Abend Live-Bands im Blues-Club

(Mü) Es hatte sich bereits nach den ersten Festtagen und vor allem -nächten herumgesprochen, dass auf dem Festgebiet Schulhausplatz, zuhinterst, die kleine Musikbeiz des *Blues-Club* steht. Und auch kein Geheimnis ist es mehr, dass dort allabendlich eine «intergallaktische Live-Fuehr» abgeht.

Der Blues-Club wurde im November 1990 ins Leben gerufen mit dem Ziel, das Regionalfest mit einer Musikbeiz zu bereichern. Dahinter stehen junge Leute, Freunde, aus der näheren und weiteren Region. Es treten vor allem «einheimische» Musiker und Bands auf - und was für welche!

«Oldies but Goldies» hiess es am Freitag und Samstag: «*The Travellers*» (Bild) bewiesen, dass über vierzigjährige Männer noch besten Rock zu spielen vermögen. Kaum waren die ersten Akkorde der bekannten Stücke von Deep Purple, den Dire Straits, Eric Clapton, den Beatles, den Rolling Stones und vielen anderen gespielt, heizte sich die Stimmung nochmals um einige Grad auf. Das Publikum tobte, es hob beinahe das Hüttendach ab, und es kommt einem Wunder gleich, dass die Bänke und Tische die Last der tanzenden, klatschenden und singenden Zuhörer aushielten. Die Passanten blieben, weil kein Platz mehr im Innern, vor dem Lokal stehen und begannen *hier* zu tanzen.

Am Sonntag war es *Werni Ammann*, der mit seinem Bluesrock alle eingefleischten Bluesfans in höhere Sphären hievte. Am Montag erlaubten «*Los Chicos Perfidos*» eine kleine Verschnaufpause: Mit ihrem feurigen Flamenco sprachen sie eher die tieferen, ruhigeren Gewässer der menschlichen Gefühlswelt an. «*Bäck tu dä Ruuts*» schlugen aber gestern abend schon wieder ganz andere



Die «*Travellers*» sorgen beim Blues-Club für Höchststimmung.

Foto: Mü.

Töne an: Hey Joe, Cocain und Smoke on the Water sind bedeutungsträchtige Synonyme genug für ihre Musik. Die Auftritte der ersten Festhälfte lassen für die kommenden Tage jedenfalls noch einiges erwarten... More beer, more live music, more fun.

Damit wären wir beim zweiten Teil der Musikbeiz, eben der *Beiz*. Rund sechzig Plätze bietet sie, doch in der Hitze des Musikgefechts mögen sich gut und gern doppelt so viele Zuhörer hineingedrängt haben. Dennoch musste niemand dursten. Das flinke Servierpersonal wusste sich nur selten *keinen* Weg mehr durch die Menge zu bahnen. Für Bauch und Geist gibt es Getränke, vom Mineral bis zum Sommerhit Corona und Evergreen Margarita, und Brote, von Chnobli bis Truten, die das Portemonnaie nicht allzusehr entlasten.